RUNDBRIEF Berlin-Brandenburg

Nr. 15 | Heft Nr. 4/2018 | Oktober 2018 | ISSN 2365-8517

Foto: André Lindemann

Bundesverband der
Dolmetscher und Übersetzer
Berlin-Brandenburg

BDÜ

IMPRESSUM

Herausgeber und V.i.S.d.P.:
BDÜ Landesverband
Berlin-Brandenburg e. V.
Kurfürstenstraße 114
10787 Berlin

Tel: 030 3996634, Fax: 030 3996731

Vereinsregister-Nr.: VR 1810 B
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

Redaktionsteam: Dr. Luisa Callejón,
Annett Wendschuh,
Angelika Welt-Mooney

E-Mail: bb.rundbrief@bdue.de

Layout: www.plus-kommunikation.de

ISSN 2365-8517

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 28.09.2018.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 11.11.2018.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des BDÜ LV Berlin-Brandenburg e. V. wider. Wir freuen uns auch über unverlangt eingesandte Manuskripte und Illustrationen, übernehmen dafür aber keine Haftung. Ebenso behalten wir uns das Erscheinen und Kürzungen vor.
Für fehlerhafte Angaben bei den Veranstaltungen des Bundesverbandes und anderer BDÜ-Mitgliedsverbände bzw. Anbieter übernimmt der BDÜ LV Berlin-Brandenburg e. V. keine Haftung.

Anzeigenpreise Rundbrief Berlin-Brandenburg sind Komplettpreise.
Es wird keine Mehrwertsteuer erhoben.

Gesamte letzte Seite	Euro 200,00
1/1 Seite	Euro 180,00
1/2 Seite	Euro 100,00
1/4 Seite	Euro 50,00

Stand: Oktober 2018

Der Landesverband hat 980 Mitglieder, die überwiegend in Berlin und Brandenburg ansässig und tätig sind. Mit dem Rundbrief Berlin-Brandenburg informiert der BDÜ LV Berlin-Brandenburg e. V. vor allem seine Mitglieder, aber auch andere Interessierte. Im Mittelpunkt stehen dabei alle mit der Ausbildung und der praktischen Tätigkeit als Dolmetscher und Übersetzer zusammenhängenden Themen, insbesondere wirtschaftliche, rechtliche und praktische Aspekte sowie die Arbeit des Landesverbandes Berlin-Brandenburg.

INHALT

Impressum/Inhalt

2 **Geschäftsstelle**

Editorial

3 von Dr. Luisa Callejón

Aus dem Landesverband

4 **Vorstandsarbeit kann auch so schön sein!**
von Christin Dallmann

5 **Im Gespräch mit Denise Hänle**
von Luisa Callejón

8 **Gesprächsbedarf besteht doch! – Unser Besuch beim Polizeipräsidium**
von Svetlana Altuhova-Ossadnik

9 **Auch auf Facebook ist der Verband für Sie da**

Einblicke und ein Ausblick – Unsere Umfrage zum Rundbrief

10 **So haben die Mitglieder geantwortet**
Auswertung der Umfrage

12 **Das Mentoring-Programm –**
erster Durchlauf im vollen Gange, Start des zweiten Durchlaufs für Januar geplant

14 **Auf der Weltlesebühne – Kinderbuchlesung mit Elina Kritzokat**
von Angelika Welt-Mooney

Vorstellung der Neumitglieder

15 **Sofia Carrà –**
Lebt ihren Kindheitstraum in Berlin

Andrej Steinke –
Baut sprachliche Brücken mit zwei Muttersprachen

Herzlich willkommen

Aktuelles aus dem Bundesvorstand

16 **In memoriam Dr. St. Gierlicki**

Fachtagung zum Projekt „ZwischenSprachen“

Fachlicher Austausch mit Bündnis 90/Die Grünen

Branchenkonferenz für Herbst 2019 geplant

Im Dialog mit dem türkischen Übersetzerverband

17 **Große BDÜ-Umfrage**

Verbände fordern UN-Resolution

Erfahrungsaustausch beim 7. Tag der Sprachendienste

Seminare und Veranstaltungen

18 **Seminare des Landesverbandes**

Weitere Veranstaltungen

Stammtische und Jour fixe

Die Stammtische der Literaturübersetzer*innen

19 **Verbandsexterne Veranstaltungen**

Bilderrätsel

20 **Bilderrätsel – Kennen Sie Berlin und Brandenburg?**

GESCHÄFTSSTELLE:

Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e. V. (BDÜ)

BDÜ Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer Berlin-Brandenburg

Kurfürstenstraße 114, 10787 Berlin
Tel.: +49 30 3996634, Fax: +49 30 3996731

E-Mail: bb@bdue.de, Internet: bb.bdue.de

Öffnungszeiten:	Montag	14:30 bis 17:30 Uhr
	Dienstag	14:30 bis 17:30 Uhr
	Donnerstag	13:00 bis 16:00 Uhr
	Freitag	10:00 bis 13:00 Uhr

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Über Wochen und Monate warme Tage, laue Abende und milde Nächte: Wer hat das nicht gerne! Die Natur hat zwar unter der Trockenheit gelitten, aber wir Menschen haben diesen Bilderbuchsommer meistens genossen. Nun ist der Herbst da. Zeit, um beim Lesen dieser Ausgabe an die Sommertage zurückzudenken.
An einem schönen Julinachmittag traf sich der Vorstand unseres Landesverbands im Grünen und übte sich, frei von Tagesordnungszwängen, in einer Grundsatzdiskussion. Darüber und generell über die Arbeit im Vorstand berichtet in dieser Ausgabe Christin Dallmann.
Kurz darauf war unsere Umfrage zum Rundbrief in MeinBDÜ online. Wir haben bewusst eine relativ lange Laufzeit gewählt. Nicht nur wegen der Sommerpause, sondern auch, weil wir uns eine größtmögliche, repräsentative Teilnahme wünschten. Wir haben uns über die Resonanz gefreut. Sie hat uns gezeigt, dass wir nicht ins Leere schreiben, ein Abschied vom Rundbrief derzeit nicht gewünscht ist und dass wir das elektronische Format beibehalten sollten. Die konkreten Ergebnisse hat Annett Wendschuh anschaulich als Grafiken dargestellt. Ziehen Sie selber Ihre Schlussfolgerungen. Wir haben dies auch getan und sind dabei, diese umzusetzen. Schon im aktuellen Rundbrief geben wir wie gewünscht viele Einblicke in die Vorstandsarbeit.
So auch mit dem Hauptbeitrag dieser Ausgabe: einem Gespräch mit Denise Hänle, unserer Leiterin des Ressorts Weiterbildung. Es war einer der letzten heißen Septembertage, als Denise und ich, sonst in den engen Räumen der LV-Geschäftsstelle sitzend, uns auf einer Terrasse lange unterhielten. Es ist ein sehr persönliches Gespräch geworden, das ich Ihnen in voller Länge bieten möchte. Vielleicht hören Sie das Vogelzwitschern im Hintergrund. Wohl auch Fetzen der hitzigen Diskussion. Wetten, dass Sie die kontroversen angesprochenen Themen nicht kaltlassen?
Für alle, die noch nicht wissen, dass unser Landesverband eine eigene Facebook-Seite betreibt, hat Anne Warwas einen kleinen Infobeitrag geschrieben. Denn auch das zeigt die Umfrage: Viele Mitglieder sind auf mehreren Kommunikationskanälen unterwegs. Und das wollen wir in der Redaktion zukünftig aufgreifen. Deshalb diskutieren wir derzeit Lösungsansätze, um die Reichweite des Rundbriefs zu vergrößern.
Svetlana Altuhova-Ossadnik berichtet über ihren Austausch mit der Berliner Polizei – einem der wichtigsten Auftraggeber vieler unserer Mitglieder – während eines Besuchs, den sie und Anne Warwas ranghohen Polizeivertretern abstatteten. „Alles Paletti" war anfangs der Tenor seitens der Polizei. Nach dem Gespräch mit unseren proaktiven Vorstandsmitgliedern hatte sich einiges am Bewusstsein der Polizei geändert. Daran will der LV BB anknüpfen.
Voller Fragen und Erstaunen über den Übersetzerberuf dagegen waren die Kinder, die eine Lesung der finnischen Übersetzerin Elina Kritzokat zum Hieronymus-Tag besucht haben. Angelika Welt-Mooney machte sich dafür auf den Weg nach Kreuzberg und berichtet für uns über eine viel zu kurze Stunde.
Annett Wendschuh hat für Sie einige Erfahrungsberichte der Mentees zusammengetragen, die an unserem Mentoring-Programm teilnehmen. Lesen Sie über Motivation, Erwartungen, Lösungswege und persönliches Wachsen. Vielleicht überwinden Sie Ihre Hemmungen und melden Sie sich für den nächsten Durchlauf ab Januar 2019 an – Bewerbungen werden weiterhin entgegengenommen.
Wie immer finden Sie auch in dieser Ausgabe Vorstellungen von neuen Mitgliedern, einige Informationen über den Bundesverband und andere Neuigkeiten unserer Branche, Termine zu Weiterbildungsveranstaltungen und Stammtischen.

Das Redaktionsteam freut sich auf den Austausch mit seinen Leserinnen und Lesern! Schreiben Sie uns (bb.rundbrief@bdue.de)! Wir sind ganz Ohr.

Dr. Luisa Callejón
Ressortleiterin Rundbrief
Berlin-Brandenburg

Foto: Kerstin Zillmer

Dr. Luisa Callejón

Vorstandssitzung in Frohnau 2018 (v. l. n. r. im Uhrzeigersinn): Svetlana Altuhova-Ossadnik, Denise Hänle, Stephan Gottschalk, Cornelia Benson, Peter Krachenwitzer, Christin Dallmann und Dr. Luisa Callejón (nicht mit im Bild: Anne Warwas und Dr. Wlodzimierz Kowalski)

Foto: Anne Warwas

VORSTANDSARBEIT KANN AUCH SO SCHÖN SEIN!

Unsere Vorstandssitzung zu Beginn des Sommers haben wir auf Einladung von Luisa in ihrem idyllischen Garten in Frohnau verbracht – wo wir bei Kuchen und Pizza die Verbandsangelegenheiten besprochen haben, was wir normalerweise in der engen Geschäftsstelle tun.

Von: Christin Dallmann

Foto: Anna Olivia Weimer

Christin Dallmann

Immer wieder sind Verbandsmitglieder erstaunt, wenn sie hören, dass unsere Vorstandssitzungen einmal im Monat im Durchschnitt 4-5 Stunden dauern. Oder wir werden gefragt, was wir eigentlich überhaupt bewirken.
Unsere Themen reichen von verbandsinternen Angelegenheiten einzelner Mitglieder (zu ihrem Mitgliedstatus beispielsweise) bis hin zur Planung von Veranstaltungen im Ressort Weiterbildung (Seminare usw.), im Ressort Veranstaltungen (Vertretung des Verbands bei der ExpoLingua, Weihnachtsfeier usw.) und im Ressort D/Ü für Justiz, Behörden und öffentliche Einrichtungen (Tag der Beeidigten und Ermächtigten). Wir sprechen über Angelegenheiten des Bundesverbands und geben unser Votum, wir betreuen die Webseite, unsere Facebook-Präsenz und repräsentative Offline-Materialien und wir versuchen, Kontakte zu Politik und Gesellschaft auszubauen und zu pflegen, um unseren Beruf ins allgemeine Bewusstsein zu rücken. Und auch das ist noch nicht alles: Mentoringprogramm, Digitalisierung der Mitgliederakten, Verwaltung und Pflege der Verbandskonten, Beantwortung von Presseanfragen sind noch weitere Stichwörter unserer Arbeit. Die genaueren Aktionen der einzelnen Vorstandsmitglieder sind in den Rechenschaftsberichten am Ende des Jahres nachzulesen.
Dies hier soll jedoch ein Aufruf zur Mitarbeit sein: Wir haben noch Platz im Vorstand.
Wir freuen uns über jegliche Unterstützung unserer Arbeit, entweder im Vorstand oder als Referent oder Referentin (verantwortlich für ein bestimmtes Thema, z. B. Organisation einer Veranstaltung, Kontaktpflege zu einem bestimmten Gericht oder zu einer bestimmten Branche, Organisation eines Stammtischs usw.). Denn gemeinsam sind wir stark und können noch mehr erreichen. Und Vorstandsarbeit macht Spaß!

IM GESPRÄCH MIT DENISE HÄNLE

Das Gespräch führten Luisa Callejón und Denise Hänle an einem sonnigen Spätsommernachmittag im September in einem Café in Pankow.

Was hat dich dazu bewogen, dich bei unserem BDÜ-Landesverband zu engagieren und dich in den Vorstand wählen zu lassen?
Zum einen war ich im Juli 2017 nach Berlin gezogen. Ich wusste aus vergangener Ehrenamtserfahrung, dass ehrenamtliches Engagement eine gute Möglichkeit ist, Fuß zu fassen in einer neuen Stadt. Zum anderen wollte ich etwas Sinnvolles tun nach Jahren der quasi ausschließlichen Erwerbstätigkeit (zuerst aus Notwendigkeit, dann aus Arbeitssucht). Schließlich hatte ich nach den Erfahrungen der ersten Jahre als freiberufliche Übersetzerin das Bedürfnis, etwas zur positiven Entwicklung der Arbeitsverhältnisse beizutragen; denn ich hatte beobachtet, dass trotz enormer Nachfrage viele Kollegen sich einem unheimlichen Preisdruck aussetzen.

BDÜ-Mitglied warst du schon vorher, richtig?
Ja. BDÜ-Mitglied war ich schon, seitdem ich meinen „Laden" eröffnet habe, damals in Belgien. Ich habe mich gleich in den belgischen Übersetzerverband eingetragen und dann in den deutschen.

Warum hast du das Ressort Weiterbildung übernommen? Was reizt dich an diesem Ressort?
Ich habe in meinem früheren Ehrenamt auch an der Organisation von Seminaren mitgewirkt. Das hat mir Spaß gemacht, wobei die jetzige Orga-Arbeit mit der damaligen nicht viel gemein hat, aktuell sind sehr viel mehr Formalitäten zu erledigen. Außerdem fragte Stefan Gottschalk während einer Weiterbildungsveranstaltung, wer daran interessiert wäre, das Fortbildungsressort zu übernehmen oder generell im Vorstand mitzuwirken. Gerade dieses Ressort fand ich für mich richtig, denn als ich noch in Belgien wohnte, habe ich mich auf das BDÜ-Bildungsangebot nach dem Umzug nach Deutschland bereits riesig gefreut. Der belgische Übersetzerverband ist sehr klein und entsprechend klein ist auch das Fortbildungsangebot. Dazu kam, dass ich davon ausgegangen bin, die Neugier sei ein Wesensmerkmal von Übersetzern und Dolmetschern, die Lust auf Fort- und Weiterbildung sei immanent; einfach weil wir uns ständig in neue Sachverhalte einarbeiten. Und ich dachte, dass sich die Kollegen und Kolleginnen gleichermaßen über das Fortbildungsprogramm freuen. Das hat sich inzwischen als Fehlschluss erwiesen. Offenbar ist es nicht so. Deshalb war ich im Nachhinein enttäuscht. Die Begeisterung für die Fortbildungsprogramme wird offenbar nur von einem kleinen Kreis von Kollegen geteilt. Nach unserer groben Rechnung sind nur etwa 80 von knapp 1000 Mitgliedern regelmäßig auf unseren Fortbildungsveranstaltungen. Deshalb ist es schon frustrierend. Wir versuchen ja gemeinsam mit der AG Fortbildung – und auch von euch im Vorstand kommen immer wieder Anregungen – ein Programm zu gestalten, das für jeden etwas bietet. Und trotzdem hat man den Eindruck, es interessiert kaum jemanden.

Foto: Swen Gottschall

Denise Hänle

Gibt es Schwerpunkte in deiner Vorstandsarbeit? Möchtest du eigene Schwerpunkte bei den Weiterbildungsveranstaltungen setzen?
Zur ersten Frage: generell haben wir in der Vorstandsarbeit ähnliche Probleme wie in unserem beruflichen Alltag, nämlich dass man sich in dem Alltagskram verliert und keine Zeit für Grundsatzfragen bleibt. In den regelmäßigen Vorstandssitzungen gibt es vieles, was „abzunicken" ist, wo ein Vorstandsbeschluss erforderlich ist, z. B. Beitrittsanträge, organisatorische Fragen zu Veranstaltungen etc. Wir bräuchten eine Klausurtagung, um Weiterführendes, Strategisches zu besprechen. In Bezug auf das Weiterbildungsprogramm würde ich spontan einen Schwerpunkt auf die Fachgebiete setzen, in denen wir als Sprachmittler tätig sind. Was ich auch noch sehr gerne hätte, aber noch nicht mit der Planung angefangen habe, wäre eine Veranstaltung, die sich mit der gesellschaftlichen Rolle von Überset-

Fortsetzung: Im Gespräch mit Denise Hänle

zern und Dolmetschern befasst. Wir prägen Sprache. Es lässt sich manchmal verfolgen, dass Begriffe oder Wörter in die deutsche Sprache Eingang finden, die offensichtlich Übersetzungen sind.

Was schwebt dir dabei vor? Eine Begegnung von Wissenschaftlern und Sprachmittlern? Oder meinst du eher einen Austausch, eine Konferenz unter Sprachmittlern?
Wie gesagt: ich hab mir noch keine Gedanken gemacht, wie das umzusetzen ist. Die Veranstaltung, die ich im nächsten Jahr gerne organisieren würde und die sich mit gerechter Sprache befasst, geht schon etwas in diese Richtung. Aber ich hätte gerne eine Extraveranstaltung, eventuell eine Konferenz, gerne intern, in der sich Kollegen als Referenten und Gesprächspartner beteiligen und die sich mit den historischen Aspekten des Berufs des Sprachmittlers im Wandel beschäftigt. Auf jeden Fall wäre das Ziel, mehr Bewusstsein zu schaffen für die eigene Bedeutung der Sprachmittlung.

„Ich habe den Eindruck, dass großes Interesse bestünde bei den Leuten, die im Kulturbereich tätig sind. Und für den Bereich haben wir bisher wenig im Programm."

Woher kommen die Ideen für Seminare und andere Weiterbildungsformate?
An erster Stelle von der AG Fortbildung, die aktuell aus fünf sehr engagierten Frauen besteht, die Ideen einbringen, aber auch die Kontakte zu den Referenten aufbauen und die Betreuung der Veranstaltungen übernehmen. Ich möchte an dieser Stelle einen riesigen Dank aussprechen an diese Leute. Dann kommen auch Vorschläge von Mitgliedern, die sich bei mir per Mail melden und Vorschläge machen. Das kommt zwar selten vor, aber immerhin. Und dann kommen auch von euch Vorstandsmitgliedern immer wieder mal Anregungen und Vorschläge.

Welche Formate bzw. Inhalte sind erfolgreich?
Was ganz offensichtlich ein Faktor ist, ist die Dauer des Seminars. Zweitägige Veranstaltungen sind interessanter für Leute, die extra dafür anreisen. Wenn sie bei uns ein Fortbildungsseminar besuchen, bitten sie explizit darum, es im nächsten Jahr bitte zweitägig anzubieten.
Ich habe den Eindruck, dass großes Interesse bestünde bei den Leuten, die im Kulturbereich tätig sind. Und für den Bereich haben wir bisher wenig im Programm. Die Veranstaltung zur Filmuntertitelung haben wir für 2019 jetzt zum dritten Mal ins Programm aufgenommen und die beiden vorigen Male war sie ausgebucht. Auch das Seminar „Einführung ins Lektorat" war schnell ausgebucht. Über weitere Anregungen aus diesem Bereich würde ich mich daher sehr freuen.
Dagegen sind die Erfahrungen mit Fortbildungen im juristischen Bereich durchwachsen. Das hat mich überrascht, weil etwa die Hälfte unserer Mitglieder als juristische Übersetzer und Dolmetscher tätig sind.

Und welche Seminarinhalte sind nicht richtig erfolgreich?
Wir hatten 2018 ziemlich viele Seminare zum Thema Marketing und wir dachten, das sei für alle interessant – für Dolmetscher und Übersetzer, für Neueinsteiger, aber auch für Leute, die länger im Geschäft sind. Aber entweder gab es ein Überangebot oder Marketing interessiert niemanden. Denn wir mussten leider viele dieser Seminare absagen.

Das finde ich erstaunlich, wenn man sich überlegt, dass viele Übersetzer nach wie vor von ihrer Tätigkeit nicht leben können, was ja heißt, dass betriebswirtschaftlich etwas nicht stimmt. So könnte man denken, es wäre wichtig, die betriebswirtschaftlichen Prozesse zu analysieren und etwas daran zu ändern.
Ja, leider. Das gleiche wie für die Marketingseminare gilt auch für Seminare, bei denen es um Selbstdarstellung, Präsentation, Persönlichkeitsentwicklung usw. geht.

Wir, das Rundbrief-Team, haben über mögliche Formate diskutiert und sind uns einig, dass wir sehr gern vom vorhandenen Potenzial unserer Mitglieder gegenseitig profitieren möchten. Das heißt, wir stellen uns interessante Workshops mit erfahrenen Übersetzern und Dolmetschern vor, die ihr teils sehr spezielles Wissen teilen möchten. Was hältst du davon?
Ein sehr guter Ansatz, finde ich, sehr interessant. Ich weiß nicht, ob es im Verband schon Erfahrungen damit gibt. Ihr, die Leu-

te, die länger im LV BB seid, kennt vielleicht die richtigen Kollegen und könntet Vorschläge machen. Gut wäre, derartige Fortbildungsveranstaltungen relativ „klein“ und „niederschwellig“ zu gestalten, damit mehr Mitglieder sich überwinden und eine Fortbildung besuchen. Aber das Wissen unter Kollegen weiterzugeben, ist sicherlich eine gute und sinnvolle Sache. Wer weiß, was für Experten wir im Verband haben! Es wäre zu schade, dieses Wissen nicht zu teilen.

Auch die Tandem-Leitung von Seminaren durch Fachleute und Sprachmittler können wir uns gut vorstellen, da manchmal die Fachleute, obwohl sie vom BDÜ zum Vortrag eingeladen wurden, den Blick auf die Sprachmittlungsproblematik nicht haben. Wäre dies auch ein mögliches Format?
Ja, meines Erachtens wäre das ideal. Darüber habe ich noch nicht eingehend nachgedacht. Aber damit die Sicht der Sprachmittler zur Sprache kommt, müsste ein Sprachmittler mindestens die Moderation der Fortbildungsveranstaltung übernehmen. Oder am besten gleich ein Drittel der geplanten Zeit. Danke an das Redaktionsteam für die Anregung!

Was hältst du – nicht als Vorstandsmitglied, sondern persönlich – von der seit einiger Zeit in einigen BDÜ-Kreisen kursierenden Idee, die Mitgliedschaft im Verband an eine wie auch immer umzusetzende Weiterbildungspflicht zu koppeln?
Das entspricht eigentlich dem Gedanken, den Begriff der „Qualität“ ins Zentrum der Verbandsstrategie zu stellen. Dem stehe ich zwar eher zwiegespalten gegenüber, aber damit bekäme das immerhin eine Grundlage. Bisher prüfen wir nur die Qualifikation bei der Aufnahme neuer Mitglieder, aber Qualifikation ist ja nicht gleich Qualität. Meines Erachtens spricht prinzipiell nichts dagegen, organisatorisch sind wir aber meilenweit davon entfernt. Das Naheliegendste wäre ja dann, alle Fortbildungsveranstaltungen kostenlos anzubieten und über die Mitgliederbeiträge zu finanzieren. Dazu müssten die Mitgliedsbeiträge erhöht werden. Was im Moment aber läuft, oder wenigstens scheint es mir so, ist eine immer stärkere Verlagerung der Organisation von Fortbildungsveranstaltungen in den BDÜ-Fachverlag, das heißt, die Organisation wird professionell von hauptamtlichen Mitarbeitern erledigt. Das macht die Veranstaltungen dann zum Teil richtig teuer, was mit einer „Weiterbildungspflicht“ schlecht zusammengeht.

Da würde ich einwenden, dass die Weiterbildungspflicht sich nicht auf BDÜ-Fortbildungen einschränken muss bzw. darf. Ich kann z. B. einen Artikel zu einem Fachthema schreiben oder einen Vortrag halten. Allein durch die Recherche und die Vorbereitung dazu habe ich mich schon gewissermaßen nachweislich weitergebildet. Andere Modalitäten müssten auch möglich sein.
Ich finde trotzdem, dass wir, wenn wir die Fortbildung durch die Verpflichtung so ins Zentrum der Verbandsmitgliedschaft stellen, dann auch das Fortbildungsangebot gewährleisten müssten, und zwar niederschwellig und am besten kostenlos. Das fände ich kohärent. Allerdings könnten höhere Mitgliederbeiträge vielleicht potenzielle Neumitglieder abschrecken. Eventuell würde allein schon die Pflicht zur Fortbildung Kollegen und Kolleginnen davon abhalten, Mitglied zu werden. Also, ich weiß wirklich noch nicht, was ich von dieser Idee halten soll.

Sicher werden wir mit diesem Gedankenaustausch die Diskussion anstoßen. Das freut mich sehr. Vielen Dank für deine Gesprächsbereitschaft und deine Gedanken.

„Bisher prüfen wir nur die Qualifikation bei der Aufnahme neuer Mitglieder, aber Qualifikation ist ja nicht gleich Qualität. “

Anne Warwas und Svetlana Altuhova-Ossadnik bei der Polizei

Foto: Luisa Callejón

GESPRÄCHSBEDARF BESTEHT DOCH! – UNSER BESUCH BEIM POLIZEIPRÄSIDIUM

Von: Svetlana Altuhova-Ossadnik, Leiterin des Referats Dolmetschen und Übersetzen für die Justiz, Behörden und öffentliche Einrichtungen

Foto: privat

Svetlana Altuhova-Ossadnik

Die Berliner Polizei zählt zu den bedeutendsten Auftraggebern vieler Mitglieder des BDÜ LV Berlin-Brandenburg. Deshalb erschien es uns wichtig, den persönlichen Kontakt herzustellen und einen direkten Draht für den Austausch von Anliegen zu etablieren. Konkrete Belange gibt es schließlich genug, sowohl auf Seiten der Dolmetscher als auch bei der Berliner Polizei. Das war – nicht zuletzt nach den einschlägigen Erfahrungsberichten beim 1. Berliner Tag der Beeidigten und Ermächtigten im Juni – zumindest die Überzeugung, mit der meine Kollegin und Vorstandsmitglied Anne Warwas und ich am 21. August in das Gespräch im Polizeipräsidium am Platz der Luftbrücke gingen. Nach einem freundlichen Empfang und dem obligatorischen Smalltalk folgte der ernüchternde Gesprächsauftakt: Die uns gegenübersitzenden ranghohen Vertreter der Berliner Polizei hatten sich behördenintern informiert und konnten verkünden, dass die Berliner Polizei mit den eingesetzten Dolmetschern rundum zufrieden sei, dass es keinerlei Schwierigkeiten und damit eigentlich auch keinen Gesprächsbedarf gebe! So lag es also an uns, Überzeugungsarbeit zu leisten und mit Fingerspitzengefühl unter anderem auf fragwürdige Praktiken und problematische Situationen bei gedolmetschten Vernehmungen hinzuweisen. Die Rolle des Dolmetschers bei einer polizeilichen Vernehmung ist nicht definiert und Polizeibeamte und Dolmetscher müssen auf eine reibungslose und rechtlich einwandfreie Zusammenarbeit vorbereitet werden. Denn eine einsprachig gehaltene Vernehmung unterscheidet sich signifikant von einer Vernehmung mit Dolmetscher, welche der Beamte souverän leiten muss. Wen spricht der Sachbearbeiter an, wem schaut er in die Augen? Lässt die Staatsangehörigkeit des zu Vernehmenden wirklich immer auf seine Muttersprache schließen? Welchen Einfluss hat der Sitzplatz des Dolmetschers? Darf der Dolmetscher die Belehrung vornehmen? Weist der Dolmetscher bei der Rückverdolmetschung auf

Fehler im Vernehmungsprotokoll hin? Durch diese und viele andere Punkte gelang es uns schließlich, bei unseren Gesprächspartnern ein Bewusstsein für den Nutzen eines engen Kontaktes zwischen dem BDÜ Landesverband Berlin-Brandenburg und der Berliner Polizei zu schaffen. Und schließlich kamen die beiden Vertreter doch noch auf ein wichtiges Bedürfnis ihrerseits zu sprechen: Es besteht immer wieder ein Mangel an beeidigten Dolmetschern für seltene Sprachen, insbesondere für die Kaukasussprachen und Romanes. Wir versprachen gern, unsere Mitglieder darauf aufmerksam zu machen.

Die erste wichtige Hürde in Sachen Austausch haben wir genommen. Jetzt heißt es dranbleiben und hoffen, dass unsere Bemühungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Wir werden weiter berichten!

Auch auf Facebook ist der Verband für Sie da

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
einige wissen es bereits und folgen uns, alle anderen sind herzlich eingeladen, es ihnen gleichzutun: Der Landesverband Berlin-Brandenburg ist seit April auf Facebook präsent und freut sich immer über neue Abonnenten und Sympathiebekundungen in Form eines hochgestreckten Daumens.
Unter https://www.facebook.com/BDUeLVBB/ oder @BDUeLVBB verbreiten wir Neues, Informatives und Unterhaltsames aus unserer Branche.
Vor allem aber möchten wir auf Facebook zukünftig verstärkt über die Arbeit des Landesvorstands berichten. Wenn sich dann noch die eine oder andere Diskussion mit unseren Mitgliedern entspinnt, macht es allen umso mehr Spaß!

Herzlich, Anne Warwas & Luisa Callejón

EINBLICKE UND EIN AUSBLICK – UNSERE UMFRAGE ZUM RUNDBRIEF

Wir wollten wissen, wie die Mitglieder unseres Landesverbands den Rundbrief Berlin-Brandenburg lesen, welche Erwartungen und Wünsche sie an sein Format und seine Inhalte haben. Dazu fand im Juli und August in MeinBDÜ eine Umfrage statt, deren Ergebnisse wir ausgewertet haben.

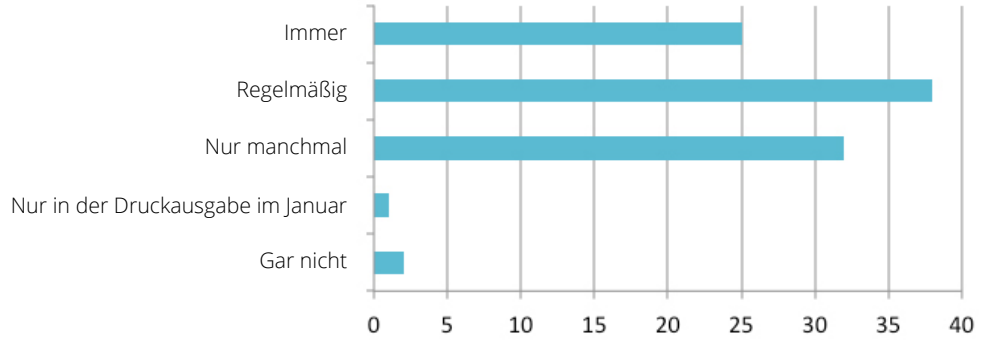
Auch wenn sich nur 70 der insgesamt 980 Mitglieder beteiligten, haben wir uns über die Resonanz auf unsere Umfrage zum Rundbrief gefreut. Sie hat uns gezeigt, dass wir nicht ins Leere schreiben, ein Abschied vom Rundbrief derzeit nicht gewünscht ist und dass wir das elektronische Format beibehalten sollten.
Nun wollen wir den Kreis unserer Leser*innen erweitern und die Ergebnisse der Umfrage in die inhaltliche Gestaltung künftiger Rundbriefe einbeziehen. Schon im aktuellen Rundbrief arbeiten wir an der Verkleinerung der Distanz vom Vorstand zum Mitglied und geben viele Einblicke in die Vorstandsarbeit. Berufsrelevante Themen werden wir aufgreifen und freuen uns über Anregungen unserer Leserschaft. Um Wünsche der Verbandsmitglieder besser berücksichtigen zu können, sind Umfragen nur eine Möglichkeit. Eine weitere ist die aktive Kommunikation der Mitglieder mit uns und dem Verband. Womit wir bei der künftigen Gestaltung der Interaktion mit unseren Leserinnen und Lesern wären. Wir diskutieren derzeit Lösungsansätze, um die Reichweite des Rundbriefes zu vergrößern. Beispielsweise möchten wir künftig einzelne Beiträge herausgreifen und in verschiedenen Medien besonders hervorheben. Das kann ein passendes Forum auf Facebook, eine Nachricht auf Twitter oder ein Beitrag in einem anderen Online-Umfeld sein. Auch hier sind wir für Anregungen offen.
Das Redaktionsteam freut sich auf einen angeregten Austausch!

„Beispielsweise möchten wir künftig einzelne Beiträge herausgreifen und in verschiedenen Medien besonders hervorheben.“

SO HABEN DIE MITGLIEDER GEANTWORTET

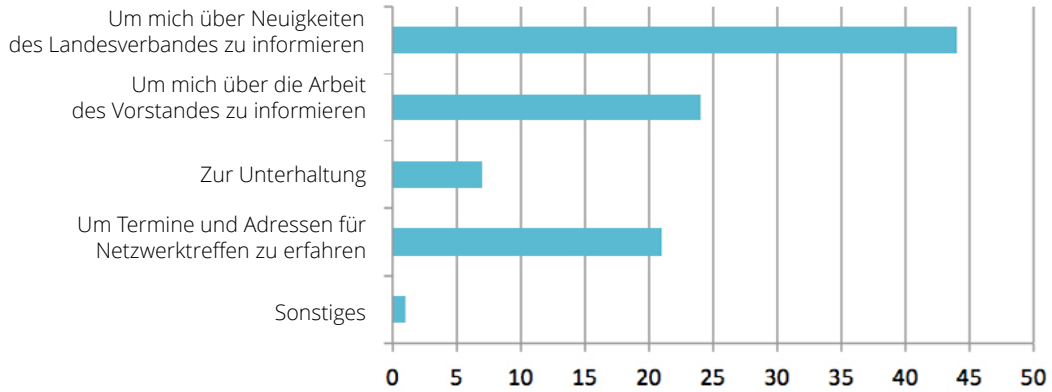
Nachstehend stellen wir die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage dar, die vom 02.07.2018 bis 16.08.2018 auf MeinBDÜ in der Konferenz des LV BB online war. Es nahmen 70 Verbandsmitglieder (von 980) teil. Die Zahlenwerte in den Balkendiagrammen geben an, wie viel Prozent der 70 Antwortgebenden die betreffende Antwort ausgewählt haben.

Wie oft lesen Sie den Rundbrief? (Mehrfachnennung möglich)

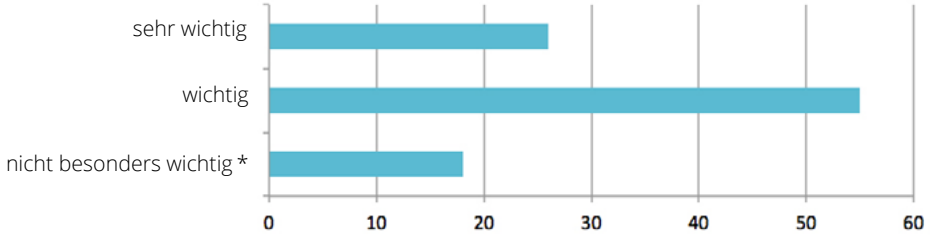


18 % der Befragten betrachten den Rundbrief als wichtige oder sogar einzige Informationsquelle für die Arbeit des Landesverbandes (Transparenz der Vorstandsarbeit).

Warum lesen Sie den Rundbrief? (Mehrfachnennung möglich)

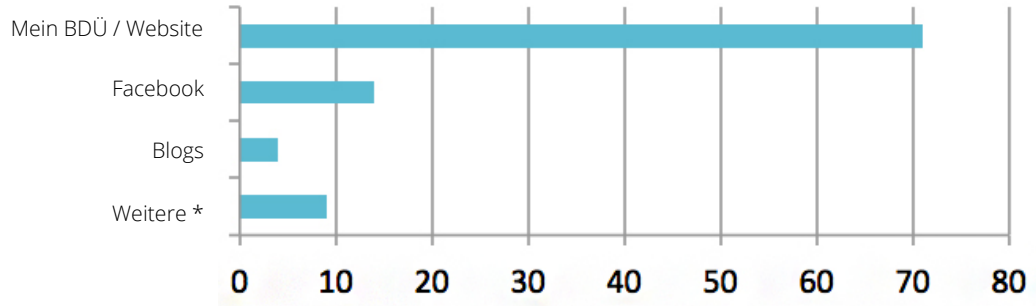


Wie wichtig ist Ihnen eine regelmäßige Mitgliederzeitschrift des Landesverbandes?



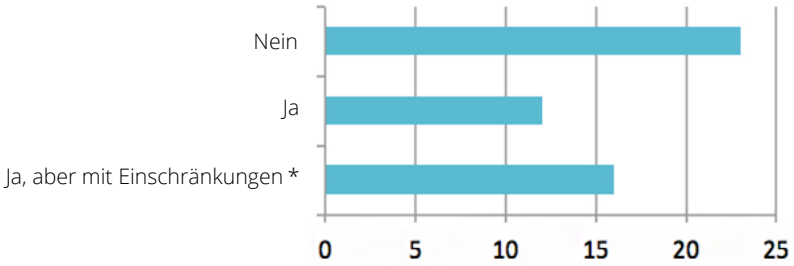
* Gründe: Selten relevant; MDÜ ist ausreichend; im Vergleich zu anderen Informationsquellen nicht aktuell

Wie informieren Sie sich sonst über den Landesverband? (Mehrfachnennung möglich)



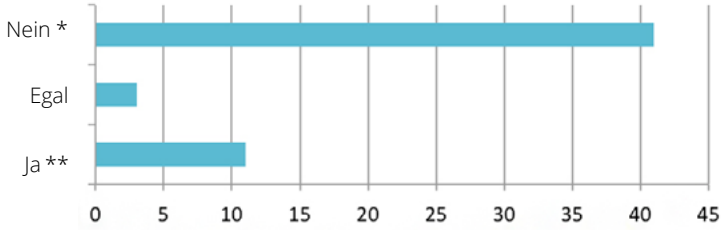
* Häufigste Angabe: persönliche Kontakte

Sollte der Rundbrief auf ein digitales Format (z.B. Facebook, Blog) umgestellt werden?



* Die Einschränkungen betreffen im Wesentlichen das Format: 35 % der Befragten sprechen sich ausdrücklich und teils sehr vehement gegen Facebook aus; 22 % der Befragten können sich einen Blog vorstellen.

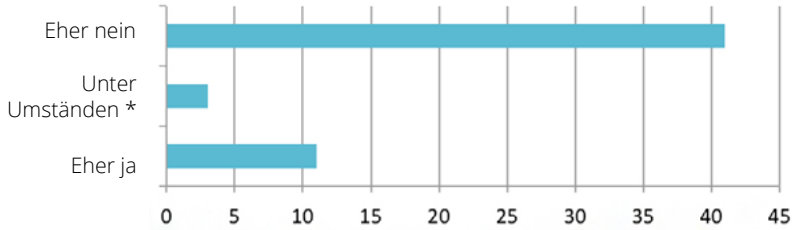
Sollte der Rundbrief auf ein Printformat umgestellt werden?



* Häufigster Grund (sofern angegeben): Kosteneinsparung und Umweltschutz.

** Häufigste Gründe (sofern angegeben): Praktisch zum Unterwegslesen

Sollte der Rundbrief eingestellt werden?



* Sofern er durch ein anderes Format für LV-spezifische Themen ersetzt wird.

18 % der Befragten betrachten den Rundbrief als wichtige oder sogar einzige Informationsquelle für die Arbeit des Landesverbandes (Transparenz der Vorstandsarbeit).

WELCHE NEUEN INHALTE WÜNSCHEN SIE SICH?

Zum Beispiel:

- **mehr Infos aus dem Landesverband/ über die Vorstandsarbeit (26 % der Antwortgebenden) („Die Distanz zum Mitglied muss kleiner werden“)**
- **Umfragen zu Wünschen der Mitglieder, deren Ergebnisse für die Arbeit des Landesverbandes genutzt werden**
- **Infos zu berufsrelevanten Themen (Akquise, Fachgebiete, Interviews mit Auftraggebern, Erfahrungsberichte aus der Praxis usw.)**

DAS MENTORING-PROGRAMM – ERSTER DURCHLAUF IM VOLLEN GANGE, START DES ZWEITEN DURCHLAUFS FÜR JANUAR GEPLANT

Seit Beginn dieses Jahres führt der Landesverband Berlin-Brandenburg sein eigenes Mentoring-Programm durch und verfolgt dabei ein Modell, das sich auf die unternehmerische Seite der Freiberuflichkeit konzentriert. Im Rahmen des Programms können Sprachmittler*innen beim Berufseinstieg, aber auch zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die Geschäftsentwicklung stagniert, Anschübe von erfolgreichen Kolleginnen und Kollegen erhalten.

Mentees berichten über ihre Erfolge mit dem Programm

Die derzeitigen Teilnehmer*innen arbeiten inzwischen in der dritten Paarung und wurden von der Redaktion des Rundbriefs gebeten, über ihre bisherigen Erfahrungen zu berichten. Lesen Sie nachstehend die Antworten von drei Mentees:

Mentee Vera Kurlenina, Übersetzerin und Dolmetscherin, hauptberuflich selbstständig seit Januar 2018

Da ich mich erst vor Kurzem hauptberuflich selbstständig gemacht habe, ist es ein Glücksfall für mich, dass ich in der Anfangszeit auf die Unterstützung erfahrener Kolleginnen und Kollegen zählen kann. Bisher habe ich mit drei Mentorinnen und Mentoren zusammengearbeitet. Dieses Wechselmodell finde ich sehr gut, da die Mentees dadurch unterschiedliche Blickwinkel und Ideen mitbekommen. Es gab Treffen und Telefonate mit meinen Mentoren, bei denen wir uns sowohl über die vorgegebenen Trimesterthemen (etwa mein Dienstleistungsangebot, Zielkunden, Marketingplan) als auch über meine aktuellen Anliegen ausgetauscht haben. Bei den regelmäßigen Stammtischtreffen des Mentoring-Programms hatte ich zudem bereits die Gelegenheit, meinen Business-Plan vorzustellen. Und ich bekam von der Programmleiterin Christin Dallmann das großzügige Angebot, ihren Arbeitsplatz in einer Übersetzer-Bürogemeinschaft kostenlos mitzubenutzen, da sie im Moment aus familiären Gründen nicht so oft im Büro ist. Durch die Teilnahme am Mentoring-Programm habe ich inzwischen ein tolles Kollegennetzwerk. Und ich gehe mittlerweile reflektierter und gezielter an meine Selbstständigkeit heran. Also ist es bestimmt kein Zufall, dass sich meine Auftragslage in der letzten Zeit verbessert hat.

Mentee Reiko Tidten, Dolmetscherin, selbstständig seit etwa 20 Jahren

Als ich Mitte Oktober letzten Jahres die Überschrift einer BDÜ-Mail las, dachte ich: Ja, so etwas wolltest du schon immer mitmachen: „Mentoring – letzte Chance zur Bewerbung". In meinen jungen Jahren war das Wort „Mentoring" ein Fremdwort, heutzutage hört man viel davon. Die Idee fand ich zwar sehr beeindruckend, dachte aber immer, dass es zu spät für mich sei, da ich ja keine Berufsanfängerin mehr bin. Vor allem hat mich angesprochen, dass es dabei nicht um sprachliche und fachliche Kompetenz geht, sondern um das unternehmerische Können. Schließlich habe ich mich bei Christin Dallmann über die „letzte" Chance erkundigt und eine Zusage als Mentee bekommen.
Die Treffen mit den Mentoren waren bisher immer angenehm und positiv und übertrafen meine Erwartungen bei Weitem. Die Mentoren hatten zu meinen Fragestellungen gute, professionelle Lösungsansätze und durchdachte, überzeugende Argumente. Besonders weiß ich zu schätzen, dass sie meine Herausforderungen verstehen und von ihren langjährigen Erfahrungen offen sprechen. Für mich ist außerdem von Bedeutung, dass ich etwas über andere fachliche Bereiche, das heißt über andere Sprachkombinationen, erfahren darf. Dadurch sehe ich meine Herausforderungen nun nicht mehr nur als individuelle Schwierigkeiten, sondern konnte sie in gewissem Sinne verallgemeinern. Vor allem was mein Selbstbewusstsein betrifft, fühle ich mich durch das Mentoring gestärkt. Dies wird mir bei der Akquise helfen und zu meiner sicheren Positionierung auf dem Markt beitragen.

Mentee Diana Haußmann, Übersetzerin, hauptberuflich selbstständig seit Januar 2018

Ich habe mich für das Mentoring beworben, weil ich meine zuvor nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit als Übersetzerin und Lektorin nun professioneller angehen wollte. Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen mit viel Praxiserfahrung erschien mir dafür eine gute Herangehensweise. Mit meinen bisherigen Mentoren habe ich mich unterschiedlich häufig (sehr regelmäßig bis sporadisch), aber bisher immer persönlich getroffen. Die Häufigkeit der Treffen hing immer von der Terminlage beider Mentoring-Partner ab. Ich fühle mich nach knapp der Hälfte der Zeit beruflich besser aufgestellt: Ich habe meinen Arbeitsalltag und meine Arbeitsweise systematisiert, achte mehr darauf, wie ich als Unternehmerin auftrete, versuche aktiver mit Kunden zu kommunizieren und bin dabei, mich besser zu vernetzen. Viele Anregungen hierfür habe ich von meinen Mentoren bekommen, oder sie haben sich aus den Gesprächen mit ihnen ergeben. Mein Fazit lautet daher: Ich fühle mich bereits viel besser aufgestellt als vor einem Jahr, muss diesen Prozess aber noch fortführen. Der Austausch mit den Mentoring-Partnern und Partnerinnen ist für mich dabei auch ein Motivationsanschub.

Noch Teilnehmer*innen für das Mentoring-Programm ab Januar 2019 gesucht!

Auch zum Januar 2019 wird wieder ein Durchlauf des Mentoring-Programms starten. Bewerbungen als Mentor*in oder Mentee werden weiterhin von Maida Fischer in der Geschäftsstelle oder von der Mentoringbeauftragten Christin Dallmann (dallmann@bdue.de) entgegengenommen.
Weitere Informationen zum Programm und die Bewerbungsformulare sind unter folgendem Link verfügbar: https://bb.bdue.de/fuer-mitglieder/mentoring/

AUF DER WELTLESEBÜHNE – KINDERBUCHLESUNG MIT ELINA KRITZOKAT

Von: Angelika Welt-Mooney

Foto: A. Welt-Mooney

Angelika Welt-Mooney

Die Lesung begann in einer Sprache, die keines der gespannt lauschenden Kinder verstand – und der Protest war entsprechend groß. Die Übersetzerin spannte ihr Publikum nicht lange auf die Folter und begann, Ella und der falsche Zauberer des finnischen Autors Timo Parvela in der von ihr übertragenen deutschen Fassung vorzulesen – unterhaltsam und immer mit Blick auf die Aufmerksamkeit der Kinder (und der drei Erwachsenen), die es sich im schönen Vorlesesalon der Kinderbuchhandlung & Druckwerkstatt Krumulus in Berlin-Kreuzberg bequem gemacht hatten. Wir tauchten in die Welt von Ella und ihren Freunden ein, lernten, warum sie anders hießen als im finnischen Original – und entdeckten Wortschöpfungen wie „Abhausachen". Und als Elina Kritzokat fragte, welche Sprachen im Publikum vertreten seien, kam ein reicher Sprachschatz zusammen: Die Kinder erzählten von englischen, arabischen, französischen, griechischen, armenischen, russischen, türkischen und italienischen Sprachkenntnissen, die sie neben der deutschen Sprache beherrschten. Und eine begleitende Mutter kannte sich in der Gebärdensprache aus. Die Übersetzerin erzählte außerdem, was man mit ihrem Beruf so alles machen kann. Das interessierte die Kinder sehr – so wollten sie wissen, ob man damit reich wird. Eine Stunde war fast zu kurz für alle Fragen, Geschichten rund ums Übersetzen und das Vorlesevergnügen. Die Kinder hätten gerne noch mehr gehört und am liebsten erfahren, wie die Geschichte ausgeht. Aber da blieb Elina Kritzokat eisern – es sollte noch genügend Spannung für die eigene Lektüre bleiben.

Fotos: A. Welt-Mooney

Lesung mit Elina Kritzokat im Krumulus Berlin-Kreuzberg

SOFIA CARRÀ

Lebt ihren Kindheitstraum in Berlin

Liebe Kolleginnen und Kollegen des BDÜ, es ist mir eine große Freude und Ehre, mich bei Ihnen im aktuellen Rundbrief als Neumitglied vorstellen zu dürfen. Ich komme aus Mailand, Italien, lebe seit acht Jahren in Deutschland und habe schon als Kind immer davon geträumt, Übersetzerin und Dolmetscherin zu werden.
Nach dem Bachelor in Übersetzen und dem Master in Dolmetschen am SDI München ist mein Traum in Erfüllung gegangen. Jedoch war mir als Kind nicht bewusst, wie viele Hürden und Schwierigkeiten mit diesen Berufen verbunden sind. Aufgrund der Vielzahl von Fragen, die insbesondere am Anfang des beruflichen Lebens auftauchen, habe ich beschlossen, mich beim BDÜ anzumelden. Aber nicht nur deswegen: Der Kontakt und der stetige Austausch mit Kollegen spielen für mich eine wichtige Rolle, da sie für die persönliche und berufliche Entwicklung unerlässlich sind. Nach dem Studium und der Tätigkeit als Dozentin für Italienisch und Übersetzung am SDI München habe ich vor ein paar Monaten beschlossen, ein neues Kapitel meines Lebens in Berlin zu beginnen, und freue mich sehr über diesen spannenden Lebensabschnitt. Meine Arbeitssprachen sind Italienisch, Deutsch, Englisch und Russisch.
Es würde mich sehr freuen, Sie alle persönlich kennenzulernen, und ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit hier in Berlin.
Herzliche Grüße,
Sofia

Sofia Carrà

Foto: Sofia Carrà

ANDREJ STEINKE

Baut sprachliche Brücken mit zwei Muttersprachen

Ich bin Übersetzer und Dolmetscher für die Sprachen Russisch, Tschechisch und Englisch. In den BDÜ wurde ich vorerst mit den Sprachen Russisch und Tschechisch aufgenommen. Ich bin in der UdSSR (Kasachstan) aufgewachsen und kam 1994 als Spätaussiedler nach Deutschland. Meine Muttersprache ist Russisch, doch mittlerweile empfinde ich Deutsch als meine zweite Muttersprache, die ich mindestens genauso gut beherrsche wie die erste. Aufgrund meiner Herkunft und der damit verbundenen Kulturkompetenz kam mir schon früh der Gedanke, Übersetzer und Dolmetscher zu werden. So studierte ich folgerichtig Interkulturelle Fachkommunikation (Übersetzen und Dolmetschen) an der Humboldt-Universität Berlin.
Meine Fachgebiete sind Automobilindustrie, Architektur und Städtebau sowie Wirtschaft, Politik und Gesellschaft allgemein. Darüber hinaus bin ich als Dolmetscher seit ca. einem Jahr dabei, das Fachgebiet Pharmakologie für mich zu erschließen. Ich bin ermächtigter Übersetzer sowie allgemein beeidigter Dolmetscher für Russisch. Ich bin offen für Zusammenarbeit und freue mich auf Anfragen!

Andrej Steinke

Foto: Maria Esau

HERZLICH WILLKOMMEN

Neuaufnahmen seit dem 14.06.2018

Frau Judith Dälken-Hamie
Staatlich geprüfte Übersetzerin, **Deutsch (M) (Ü, §Ü), Französisch (Ü, §Ü)**

Frau Daniela Hristov
Magistar nemski i ispanski ezik – prevodach, **Bulgarisch (M) (Ü), Deutsch (Ü), Spanisch (Ü)**

Frau Frauke König
M. A. Konferenzdolmetschen, **Deutsch (M) (D), Englisch (D), Französisch (D)**

Frau Özlem Oktay
M. A. Translationswissenschaft, **Deutsch (M) (Ü), Englisch (Ü), Französisch (Ü)**

Herr Fernando Oreja Martin
Übersetzer, **Spanisch (M) (Ü), Deutsch (Ü)**

Frau Gabriele Postberg
Diplom-Übersetzerin, **Deutsch (M) (Ü, §Ü), Englisch (Ü, §Ü), Französisch (Ü)**

Herr Rafael Sánchez Nitzl, *M. A. Fachübersetzen,* **Deutsch (M) (Ü), Arabisch (Ü), Englisch (Ü)**

Frau Christine Stanislawski
M. A. Specialised Translation, **Deutsch (M) (Ü), Englisch (Ü)**

Herr Dr. Abdelnacer Zeghbib
Übersetzer und Dolmetscher, **Arabisch (M) (Ü, D), Französisch (Ü, D), Berberisch (Ü, D)**

In memoriam Dr. Stanisław Gierlicki

Die schmerzliche Nachricht erreichte uns an einem sommerlichen Wochenende Mitte Juni. Überraschend und unerwartet auch für viele, die – zwangsläufig aus der Zusammenarbeit heraus, er selbst wollte sie nie thematisieren – von seiner schweren Erkrankung wussten. Wie hoch Staszek Gierlicki als Berufs- und Verbandskollege, Ratgeber und Freund geschätzt wurde, lässt sich an den unzähligen, oft sehr persönlichen Reaktionen darauf ablesen; sowohl im – von ihm aufgebauten und über mehr als ein Jahrzehnt weiterentwickelten Mitgliederforum MeinBDÜ als auch in den Social Media.
Unabhängig davon, ob man Staszek Gierlicki in persona oder nur „virtuell" kannte, die trauernden Stimmen betonen immer wieder seine integre, kompetente, hilfsbereite, menschliche und bei aller Fachbezogenheit auch stets humorvolle Art im Umgang mit seinen Mitmenschen. Viele erinnern sich an einzelne Begebenheiten, persönliche Begegnungen, den Austausch zu Fachfragen und sind ihm für seine wertvollen Ratschläge dankbar. Sein Optimismus und Tatendrang, seine vorausschauende und präzise Arbeitsweise, seine praktischen und gleichermaßen pragmatischen Lösungen für die Verbandsverwaltung und sein unermüdliches Engagement für den gesamten Berufsstand haben immer wieder tiefen Eindruck hinterlassen.
Die Betreuung des Systems zur Verbandsverwaltung hat er in den letzten Monaten und Wochen Schritt für Schritt in vertrauensvolle Hände übergeben, ebenso die von ihm aufgebaute Mailingliste „Zahlungspraxis". Dennoch bleibt eine große Lücke. Ebenso aber auch Dankbarkeit für alles, was er für den Verband und dessen Mitglieder getan hat. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren haben.

Fachtagung zum Projekt „ZwischenSprachen"

Die Entwicklung von Standards für die Qualifizierung von Sprachmittlern in der sozialen Beratung und Betreuung von Geflüchteten ist das Ziel des seit 2016 laufenden EU-Forschungsprojekts ZwischenSprachen der Arbeitsgruppe Psychosoziale Migrationsforschung (AGPM) am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Diese unter der Leitung von Dr. Mike Mösko auf wissenschaftlicher Basis erarbeiteten Standards sollen nun nach Abschluss des Projekts in der Praxis umgesetzt werden.
Für den BDÜ brachte Elvira Iannone, seit April BDÜ-Vizepräsidentin für das Ressort „Dolmetschen", gemeinsam mit den beiden Vorstandsmitgliedern des LV Nord Catherine Stumpp und Ilka Waßmann sowie mit Kristin von Randow (VKD und AIIC) unter anderem bei der Abschlusstagung am 18. Juni in Hamburg die aus Verbandssicht wichtigen Punkte in die Diskussion ein.

Fachlicher Austausch mit Bündnis 90/Die Grünen

Die Verbandsarbeit im politischen Bereich trägt zusehends Früchte: So bat vor Kurzem Luise Amtsberg, flüchtlingspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, den BDÜ um ein Fachgespräch zum Thema Dolmetschen im Asyl- und Flüchtlingswesen. Auch hier setzt man auf das Expertenwissen des größten deutschen Berufsverbands für Dolmetscher und Übersetzer.
Die BDÜ-Vizepräsidenten Elvira Iannone und Ralf Lemster kamen der Bitte gerne nach und trafen sich mit Frau Amtsberg, ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiterin Naomi Imanishi sowie deren Kollegin Jacqueline Schöneck aus dem Mitarbeiterstab von Filiz Polat (MdB und Sprecherin für Migration und Integration) zu einem ausführlichen Gespräch. Dabei sprachen sie verschiedene Probleme aus der Perspektive der Dolmetschenden und des Verbands an.

Adaptiert aus dem BDÜ-Newsletter des Monats Juni 2018

Branchenkonferenz für Herbst 2019 geplant

Nächstes Jahr ist es wieder soweit: Mitte September 2019 organisiert der BDÜ erneut eine große Konferenz für Übersetzer und Dolmetscher. Nach den letzten Kongressen in der Bundeshauptstadt Berlin geht es diesmal nach Nordrhein-Westfalen. Mehr wird jetzt noch nicht verraten, aber wir berichten natürlich weiter!

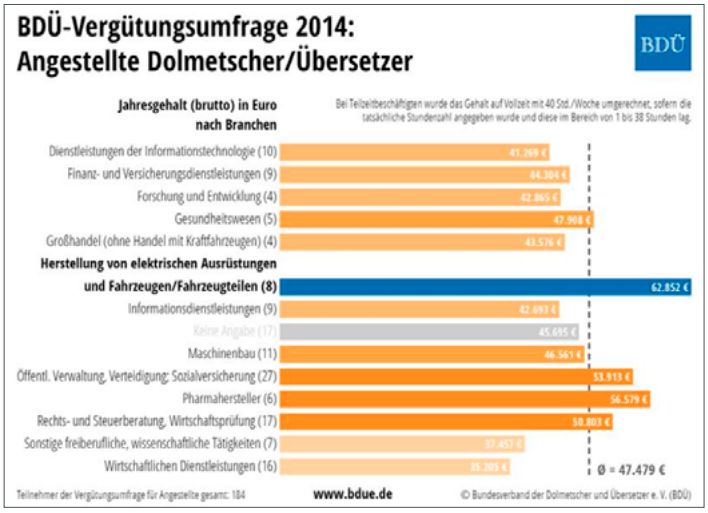
Im Dialog mit dem türkischen Übersetzerverband

Bereits im November vergangenen Jahres hatte der türkische Berufsverband Turçef Federasyon Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem BDÜ signalisiert. Der BDÜ-Bundesvorstand nahm jetzt das Angebot von Lisa Rüth (Referentin für Aus- und Weiterbildung im Landesverband Baden-Württemberg) an, am Rande einer privaten Türkeireise erste vertiefende Gespräche mit dem Präsidenten Serhat Kunar sowie weiteren Vertretern des noch jungen, aber mitgliederstarken Verbands zu führen (siehe auch den Kurzbericht im nächsten MDÜ 4/18). Es wurde zudem vereinbart, in Verbindung zu bleiben und weitere Möglichkeiten der Kooperation zu eruieren.

Adaptiert aus dem BDÜ-Newsletter des Monats August 2018

Große BDÜ-Umfrage zu den Preisen für Übersetzungs- und Dolmetschleistungen gestartet

Drei Jahre nach der Erstellung des letzten Honorarspiegels führt der BDÜ erneut seine große, über den Verband hinausgehende Umfrage zu Honoraren und Gehältern auf dem Markt für Übersetzungs- und Dolmetschleistungen durch. Zur Anpassung an die geänderten Markt- und Arbeitsbedingungen wurden – auch auf Anregung der Mitglieder – diverse Fragen aktualisiert. Abgefragt werden, wie jedes Mal, die im Vorjahr erzielten Honorare und Gehälter – im aktuellen Fall also die Zahlen des vergangenen Jahres 2017.



Analog zur laufenden Honorarumfrage des BDÜ e. V. - die qualifizierten Dolmetscher und Übersetzer für Freiberufler läuft parallel auch eine Gehaltsumfrage für Angestellte: https://secure.bdue.de/gehaltsumfrage_angestellte.php

BDÜ-Vizepräsident Ralf Lemster erklärt: „Zur Teilnahme aufgerufen sind nicht nur BDÜ-Mitglieder, sondern alle, die mit qualifizierten Übersetzungs- und Dolmetschleistungen ihr Geld verdienen." Je mehr professionelle Berufsvertreter teilnehmen, desto aussagekräftiger und belastbarer sind die Ergebnisse.
Die Fragebögen zur Honorar- und Gehaltserhebung für das Jahr 2017 sind nun online. Sämtliche Daten werden selbstverständlich anonym erhoben, persönliche Daten werden nicht erfasst.
Die Links finden Mitglieder auch in MeinBDÜ, Nicht-Mitglieder werden über die Social-Media-Kanäle sowie auf der Website des Verbands angesprochen. Ausführlicher informiert auch das MDÜ in Ausgabe 4/2018.

Verbände fordern UN-Resolution zum Schutz von Dolmetschern und Übersetzern

Der internationale Dachverband FIT (Fédération Internationale des Traducteurs) hat seine Mitgliedsverbände dazu aufgerufen, die UN-Botschafter der jeweiligen Länder auf die Situation der zivilen Dolmetscher und Übersetzer in Krisen- und Kriegsgebieten aufmerksam zu machen.
In einer gemeinsamen Kampagne mit der NGO Red T und anderen großen Berufsverbänden fordert der BDÜ die Verabschiedung einer UN-Resolution zum Schutz dieser Kolleginnen und Kollegen, die vielerorts großen Gefahren zum Trotz wertvolle Hilfe leisten und nicht selten ihr Leben riskieren.
Das entsprechende Schreiben des BDÜ an den UN-Botschafter Dr. Christoph Heusgen erhält auch eine Reihe weiterer deutscher Politiker zur Kenntnis.

Erfahrungsaustausch beim 7. Tag der Sprachendienste

Zum siebten Mal lud der BDÜ am 20. September zum Tag der Sprachendienste:
Rund 100 angestellte Übersetzer/-innen und Dolmetscher/-innen trafen sich hierzu im großen Saal des Frankfurter Spenerhauses.
Die Mitarbeiter institutioneller Sprachendienste von Behörden, Einrichtungen und Unternehmen aus der ganzen Bundesrepublik informierten sich bei interessanten Vorträgen und Podiumsdiskussionen. Auch der kollegiale Austausch kam beim intensiven Netzwerken natürlich nicht zu kurz.
Zwei große Themen prägten die fachliche Ausrichtung der Veranstaltung: die Auswirkungen der technologischen Entwicklungen auf die Arbeit in Sprachendiensten, wie beispielsweise die Einbindung von maschinellen Übersetzungen, sowie die Zusammenarbeit der Sprachendienste mit externen Kolleginnen und Kollegen.

Foto: BDÜ

Podiumsdiskussion zur Zusammenarbeit von Sprachendiensten mit externen DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen – mit Katja Hagmans, André Lindemann, Petra Kuhn und Jean-Marc Dalla-Zuanna. Ort: Spenerhaus Hotel und Tagungszentrum.

Im Anschluss unterhielten sich BDÜ-Präsidentin Norma Keßler und die für die Bundesreferate der Angestellten zuständigen Beate Hampel (Wirtschaft) und André Lindemann (öffentlicher Dienst) mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über deren Wünsche und Erwartungen an den Berufsverband.

Adaptiert aus dem BDÜ-Newsletter des Monats September 2018

SEMINARE und VERANSTALTUNGEN

➜ Seminare des Landesverbandes

Studio 2017/2019 – Übungs- und Vertiefungs-workshop
Freitag, 2. November 2018, 10:00 bis 18:00 Uhr
Ort: Hotel Sorat Ambassador, Berlin
Referenten: Annette Hunger und Manfred Altmann

MultiTerm 2017/2019 – Praxisworkshop
Samstag, 3. November 2018, 10:00 bis 18:00 Uhr
Ort: Hotel Sorat Ambassador, Berlin
Referenten: Annette Hunger und Manfred Altmann

English Pronunciation Enhancement for Conference Interpreters
Freitag, 22. Februar 2018,10:00 bis 17:00 Uhr
Samstag, 23. Februar 2018,10:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Steigenberger Hotel Berlin
Referent: Geoff Lindsey, BA, MA, PhD

Aktuelle und ausführliche Informationen zu den unterschiedlichen Weiterbildungsangeboten des BDÜ und seiner Landesverbände finden Sie auf **www.seminare.bdue.de**, wo – sofern nicht anders angegeben – auch die Anmeldung für alle Veranstaltungen erfolgt.

➜ Stammtische und Jour fixe

Der **Stammtisch des LV BB** findet monatlich statt. Tag und Ort werden im Vorfeld per E-Mail und auf der Website des Landesverbandes bekannt gegeben (Daumenregel für den Termin: der Tag, dessen Ziffer mit der des Monats übereinstimmt (1.1., 2.2., 3.3. usw.), sofern dies nicht auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag fällt).

Der **Jour fixe der DolmetscherInnen in Berlin** findet an **jedem ersten werktäglichen Donnerstag** eines ungeraden Monats **ab 19 Uhr** im **Max & Moritz, Oranienstraße 162** (U Moritzplatz/Kottbusser Tor, Bus M29) statt.

„Legal Dinner“, der Stammtisch der Rechtsübersetzer und -dolmetscher, findet in jedem **ungeraden Monat** statt. Jedes zweite Mal wird es nach Möglichkeit kurze Vorträge zu rechtlichen Themen geben. Um Anmeldung wird gebeten.
Kontakt: Christin Dallmann
c.dallmann@dallmann-legal-translations.eu

Spanisch-Stammtisch
Diesen Stammtisch für Übersetzer*innen mit der Arbeitssprache Spanisch haben Luisa Callejon und Katharina Ganss ins Leben gerufen. Er soll etwa alle drei Monate (einmal pro Jahreszeit) stattfinden. Das nächste Treffen ist für den **10. Januar 2019** in der **Taberna Bellas Artes, Pfalzburger Str. 72a, 10719 Berlin** geplant. Kontakt: katharina@ganss.org

➜ Die Stammtische der Literaturübersetzer*innen

Französisch
Regelmäßige Treffen **am dritten Montag des Monats.** Für Übersetzer*innen, die urheberrechtlich relevante, gedruckte Texte übersetzen.
Anmeldung bei Caroline Gutberlet,
mail@cgutberlet.de

Russisch
Am vierten Montag jedes zweiten Monats oder häufiger.
Anmeldung bei Maria Rajer,
maria.rajer@googlemail.com

Polnisch
Der **sztamtysz** trifft sich in der **Buchhandlung buch|bund, Sanderstr. 8, in Berlin-Neukölln** (nahe U-Bahnhof Schönleinstraße).
Anmeldung bei Dorota Stroinska,
dorota.stroinska@web.de

Italienisch
Kontakt: Martina Kempter (Tel. 030 7848213)

Englisch
Übersetzerstudio (Textarbeit Englisch–Deutsch). Jeden **dritten Dienstag im Monat, 20 Uhr, Brotfabrik an der Weißenseer Spitze, Caligariplatz 1, 13086 Berlin**, im Hinterzimmer (Kontakt: Ina Pfitzner, ina.pfitzner@berlin.de). Wir besprechen Auszüge aus Übersetzungen, an denen wir arbeiten (ohne Vorbereitung).

Sprachenübergreifend
Am **vierten Mittwoch des Monats**. Anmeldung bei Dorothea Traupe (post@dorotheatraupe.de), Elke Ranzinger (elke.ranzinger@posteo.de) oder Andreas Förster (a.foerster_berlin@t-online.de). Siehe auch https://literaturuebersetzer.de/berufspraktisches/kollegialer-austausch/regionale-uebersetzertreffen/

VERBANDSEXTERNE VERANSTALTUNGEN

Antrittsvorlesung der neuen August-Wilhelm-von-Schlegel-Gastprofessorin Gabriele Leupold

Der Deutsche Übersetzerfonds und die Freie Universität Berlin haben zum Wintersemester 2007/2008 die August-Wilhelm-von-Schlegel-Gastprofessur für Poetik der Übersetzung ins Leben gerufen, eingerichtet am Peter-Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft. Die Gastprofessur im Wintersemester 2018/2019 wurde Gabriele Leupold verliehen. Sie hält ihre öffentliche Antrittsvorlesung am Dienstag, den 30. Oktober 2018 um 19.30 Uhr im Studio Makarov, Lindower Str. 18, 13347 Berlin, 2. Hinterhof, Aufgang 3 (S-Bhf. Wedding, Parken schwierig). Anmeldungen bis zum 28.10.2018 erbeten an: mail@uebersetzerfonds.de.

Languages & The Media 2018 – 12th International Conference on Language Transfer in Audiovisual Media

Alle zwei Jahre, dieses Jahr vom 3. bis 5. November, findet in Berlin die internationale Fachkonferenz zum Sprachtransfer in audiovisuellen Medien statt. Aus allen Teilen der Welt kommen u. a. Unternehmen, die audiovisuelle Informationen zu Informations-, Unterhaltungs- und Bildungszwecken vermarkten oder verbreiten, Sprach- und Medienwissenschaftler*innen, Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen, Firmen für Synchronisation, Untertitelung und Lokalisierung zusammen, um sich darüber auszutauschen, wie die technologischen Entwicklungen die Medienbranche verändern werden und welche Chancen sich daraus ergeben. Neben einem breit gefächerten Programm mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Workshops wird es eine Fachausstellung geben, auf der die Anbieter von Übersetzungstechnologien, Untertitelungssystemen und Kommunikationsmitteln ihre Lösungen präsentieren. Informationen gibt es auf der Konferenz-Website: https://www.languages-media.com/

Die EXPOLINGUA Berlin 2018

Foto: Maida Fischer

Stand vom Landesverband Berlin-Brandenburg auf der EXPOLINGUA 2017 in Berlin.

Auch in diesem Jahr ist Deutschlands führende Sprachenmesse (www.expolingua.com) Treffpunkt für alle, die sich für das Erlernen von Sprachen und kulturelle Vielfalt interessieren und wartet mit einem abwechslungsreichen Vortrags- und Kulturprogramm auf. Mehr als 140 Aussteller aus 25 Ländern stellen sich vor. Aktuelle Fachvorträge, dynamische Workshops, interaktive Diskussionsrunden und Schnuppersprachkurse locken ebenso wie bunte Performances und kulturelle Vorführungen. Auch unser Landesverband ist wie jedes Jahr mit einem Stand vertreten – schauen Sie doch mal vorbei oder, besser noch, verbinden Sie den Besuch einer spannenden Veranstaltung mit Engagement für Ihren Berufsverband. Ihre Hilfe beim Auf-/Abbau oder bei der Betreuung des Standes ist herzlich willkommen. Melden Sie sich dazu gern beim Leiter des Ressorts Veranstaltungen Stephan Gottschalk (gottschalk@bdue.de).

IN EIGENER SACHE

Erratum – In der letzten Ausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen:

Auf Seite 8 erschien der Name des Mentors Michael Failenschmid irrtümlich als Michael Failenschmidt. Wir bitten um Entschuldigung.

Bilderrätsel– Kennen Sie Berlin und Brandenburg?

Erkennen Sie diese Orte? Auch in dieser Ausgabe zeigen wir zwei öffentliche Orte in Berlin und Brandenburg.

Wenn Sie die Lösung für ein oder beide Bilder kennen, schreiben Sie uns eine E-Mail mit Angabe Ihrer BDÜ-Mitgliedsnummer und Ihres Name an bb.rundbrief@bdue.de oder callejon@bdue.de.* Auch wenn Sie nur einen Ort erkennen, können Sie teilnehmen.

Zu gewinnen gibt es je Bild einen Fortbildungsgutschein im Wert von 50,- EUR, der aus dem Fortbildungsangebot des Landesverbands einzulösen ist. Bei mehreren Einsendungen mit richtigen Lösungen werden die Gewinner per Los ermittelt. Wer beide Lösungen kennt, hat zwei Gewinnchancen.

Die Vorstandsmitglieder des LV Berlin-Brandenburg sowie die Rundbriefredaktion sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

*Mit der Einsendung der Lösung per E-Mail erteilen Sie uns die Zustimmung zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zwecks der Gewinnerermittlung und der Kommunikation mit den Gewinnern.

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinnerin des Ausschreibens in der letzten Ausgabe: Katharina Ganss erkannte das Berliner Grips Theater und hat den 50-Euro-Fortbildungsgutschein gewonnen.
Das Brandenburger Bild wurde von keinem Mitglied erkannt. Daher bleibt es ein Rätsel.